

# Paul Ludwig Troost (1878-1934) - Leben und Werk

Dissertation bei Prof. Dr. Raphael Rosenberg. Von Timo Nüßlein

Als ‚Erster Baumeister des Führers‘ hat Paul Ludwig Troost die architektonische Schauseite des Nationalsozialismus entscheidend mitgestaltet. Bis zu seinem Tod im Januar 1934 entwarf er für Hitler die ersten Repräsentationsbauten, die München im Dritten Reich als ‚Hauptstadt der Deutschen Kunst‘ und ‚Hauptstadt der Bewegung‘ ausweisen sollten und dort noch heute diesen Anspruch widerspiegeln.<sup>1</sup>

Das eingangs zitierte, von der NS-Propaganda verbreitete Epitheton hatte eine zeitliche Berechtigung, da Troost seit 1930 - früher als andere Architekten - mit Hitler zusammen arbeitete. Gleichzeitig wurde damit eine Hierarchie postuliert, an deren Spitze er als maßgebender Erneuerer der deutschen Architektur im Dritten Reich akklamiert wurde. Hitler bewunderte vor allem Troosts Schiffseinrichtungen der späten 1920er Jahre und ließ sich seine Amtsräume nach Vorbild dieses ‚Dampferstils‘ einrichten. Indem seine Paladine ihre Privat- und Dienstwohnungen ähnlich ausstatteten, wurde der ‚Dampferstil‘

zur Grundlage für die repräsentative Innenarchitektur des Dritten Reichs. Gleichmaßen in der repräsentativen Architektur und Innenarchitektur erlangte Troost durch Hitlers persönliche Wertschätzung bis 1945 eine zentrale stilbildende Funktion, die von der Kunstgeschichte allgemein anerkannt, doch niemals näher untersucht wurde. Ebenso wenig hinterfragt ist, inwieweit in Troosts



Paul Ludwig Troost und Hitler in Troosts Münchner Atelier (1932)

vor 1930 entworfenen Bauten und Interieurs der Stil seiner Arbeiten für Hitler vorgeprägt ist. Die mit dieser Dissertation erstmals angegangene Aufarbeitung von Troosts Gesamtwerk kann stilistische Kontinuitäten und Brüche, die mit der ‚Machtergreifung‘ von 1933 zusammenhängen, unmittelbarer und konkreter aufzeigen als dies in allgemeinen Darstellungen oder Monografien über andere Architekten möglich ist, die 1933/34 keine vergleichbare Position zur derjenigen Troosts innehatten.

1878 geboren, ist Troost ab 1903 als selbstständiger Architekt in München tätig. Hier entwirft er bis zum Ersten Weltkrieg zahlreiche luxuriöse Villen und Interieurs, mit denen er bereits in jungen Jahren eine enorme Reputation erlangt. Zeichnet seine Arbeiten bis um 1906 noch eine sachlich-schlichte Gestaltung mit Elementen des Neoklassizismus und des geometrischen Jugendstils aus, so greift Troost in der Folge zunehmend auf barocke und klassizistische Stilelemente zurück. Einem noblen Neuhistorismus bleibt er auch bei den Inneneinrichtungen verpflichtet, die er ab 1912 für die Ozeandampfer der Reederei ‚Norddeutscher Lloyd‘ entwirft. Im Laufe der 1920er Jahre zeigen seine

Schiffsinterieurs einen kontinuierlichen Wandel hin zum ‚Dampferstil‘, einen von Troost komponierten Eklektizismus mit Wand- und Deckenverkleidungen des Art-Déco und rechtwinklig profiliertem, historisierendem Mobiliar.<sup>2</sup> Im Herbst 1930 lernt Troost den Parteiführer der NSDAP kennen und plant für ihn die ersten Repräsentationsbauten in einer strengen neoklassizistischen Formensprache.



Haus Georgenstr. 3 / München - Musikzimmer (1905)

Ihre Vollendung erlebt der Architekt nicht mehr, da er im Januar 1934 stirbt. In der Folge profilieren sich seine Witwe Gerdy (1904-2003) und sein Bürochef Leonard Gall (1884-1952) als Hauptverwalter seines künstlerischen Erbes und entwerfen mehrere Großbauten sowie Interieurs für Hitler und die nationalsozialistische Parteispitze auf der Grundlage des ‚Dampferstils‘. Darüber hinaus gelingt es Gerdy Troost als persönlicher Beraterin Hitlers in Kunst- und Geschmacksfragen Einfluss auf das Kulturwesen im

Dritten Reich zu nehmen. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ziehen sie und Leonard Gall sich ins Privatleben zurück.

Die Kunstgeschichte nahm sich den einzelnen Phasen in Troosts Werk nur selten und mit eher einseitigem Interesse an. Seine vor 1914 geplanten Bauten wurden von mir<sup>3</sup> in meiner Magisterarbeit zusammengetragen und untersucht, während die Interieurs dieser Zeit nur in allgemeinen Darstellungen eine Würdigung erfuhren. Zu Troosts Schiffsausstattungen stellt Patrick Utermanns<sup>4</sup> Dissertation über die Inneneinrichtung der ‚Europa‘ den bislang einzigen Versuch einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung dar. Sonja Günthers<sup>5</sup> Dissertation über ‚Innenräume des ‚Dritten Reiches‘‘ stellt Interieurs von Troost und seinem Atelier für die NS-Parteielite vor, vermag aber durch ihre Beschränkung auf seine Entwürfe für die Vereinigten Werkstätten/München stilistische Parallelen zu den Schiffsausstattungen der Zwanziger Jahre nur unvollständig aufzuzeigen. Troosts Bauten für Hitler werden von Hans-Peter Rasp<sup>6</sup> lediglich in einem breiten Rahmen überblicksartig vorgestellt. Darüber hinaus fokussiert der vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte<sup>7</sup> herausgegebene Aufsatzband ‚Bürokratie und Kult‘ die Umgestaltung des Königsplatzes mit den dazu gehörenden Neubauten und thematisiert dabei Entstehung, Ikonografie, Nutzung und Nachleben des Ensembles als auch Troosts Leitbildfunktion im Dritten Reich. Isoliert aus dem Kontext des Königsplatzes untersucht Karl Arndt<sup>8</sup> in zwei Aufsätzen die beiden ‚Ehrentempel‘ und ihre typologische Tradition. In einem weiteren Beitrag beleuchtet Arndt<sup>9</sup>



Haus Heineken / Bremen - Halle (1915/16)

die Entstehung des ‚Hauses der Deutschen Kunst‘ und seine Bedeutung als erster Prestigebau des Drit-

ten Reichs. Wie der Forschungsüberblick zeigt, ist Troost für die Architekturgeschichte vor allem als



Dampfer Europa - Halle 1. Kl. (1928-30)

Hitlers Architekt von Interesse gewesen. Eine Brücke zu seinen Arbeiten vor 1930 hat dabei nur Sonja Günther geschlagen. Da sein Werk als Ganzes bis heute weitgehend unerforscht blieb, ist auch die Weichenstellung zum Neoklassizismus der ersten NS-Repräsentationsbauten nie von seiner Seite betrachtet worden und bis heute weitgehend im Dunkeln.<sup>10</sup>

In der mit dieser Dissertation vorgelegten Monografie werden Troosts NS-Bauten erstmals in den Kontext seines Gesamtwerks gestellt und dadurch neue Einblicke in den Stilfindungsprozess der Repräsentationsarchitektur des Dritten Reichs geliefert. Ausgangspunkt hierfür ist die Aufarbeitung der Biografie des Architekten und die Rekonstruktion seiner künstlerischen Ent-

wicklung in einem Werkkatalog. Darüber hinaus sind an Troosts Oeuvre verschiedene zeitspezifische Fragen zu stellen:

Das sachliche, neoklassizistische Frühwerk ist in seiner entwicklungsgeschichtlichen Bedeutung zu erfassen und zu hinterfragen, inwieweit hier formale Elemente der Arbeiten für Hitler vorweggenommen sind. An Troosts Schiffsausstattungen soll mithilfe von Einzelbetrachtungen die Entwicklung des ‚Dampferstils‘ skizziert werden, der selbst durch die Herausarbeitung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten mit traditionellen oder zeitgenössischen Einrichtungsstilen konkreter als bisher zu definieren ist. Ferner soll ein Vergleich der künstlerischen Mittel, mit denen Troost jeweils die national-repräsentativen Aufgaben der Schiffsausstattungen und ab 1930 der Bauten und Einrichtungen für Hitler gelöst hat, einen Beitrag zu der Frage liefern, auf welche Weise in Weimarer Republik und Drittem Reich staatliche Repräsentativität erreicht wurde. Troosts Arbeiten für Hitler sind umfassender als bisher zu überprüfen, inwieweit der ‚Dampferstil‘ in den 1930er Jahren weiterlebte bzw. welche Modifikationen er erfuhr, an denen die Intentionen der Nationalsozialisten ablesbar werden könnten. Darüber hinaus soll Troosts Leitbildfunktion im Dritten Reich verifiziert werden, indem das Weiterwirken seiner Gestaltungsprinzipien und seiner Formensprache in den nach 1934 entstandenen Arbeiten seines Ateliers und im gesamten repräsentativen



Leonard Gall & Gerdy Troost - Hitlers ‚Berghof‘ auf dem Obersalzberg - ‚Große Halle‘ (1936)

Bauen im Dritten Reich durch eine komparative Formanalyse ermittelt wird. Zuletzt soll die Rolle des Atelier Troost, d.h. das kulturpolitische Engagement Leonard Galls und Gerdy Troosts im unmittelbaren Umfeld Hitlers, erhellt werden.

Archivalisches Fundament der Monografie ist Troosts Nachlass mit umfangreichem Schriftgut und Planmaterial von 1901 bis 1945, der noch nie als Ganzes bearbeitet wurde und in der Bayerischen Staatsbibliothek in München aufbewahrt wird. Ebenfalls in München sind zahlreiche Entwürfe von seinen NS-Bauten im Bayerischen Hauptstaatsarchiv sowie in Staats- und Stadtarchiv erhalten, während die Möbelzeichnungen Troosts größtenteils im Firmenarchiv der Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk aufbewahrt werden. Mehrere tausend Fotografien von Troosts Schiffsinnenräumen werden im Archiv des Deutschen Schifffahrtsmuseums in Bremerhaven aufbewahrt sowie weitere Unterlagen im Firmenarchiv der Hapag-Lloyd in Hamburg. Weitreichende Erkenntnisse zur Rolle Troosts und seines Ateliers im Dritten Reich lässt schließlich das mannigfaltige NS-Schriftgut in den Bundesarchiv-Abteilungen von Koblenz und Berlin-Lichterfelde erwarten.

Wenngleich Paul Ludwig Troost durch seinen frühen Tod nicht unmittelbar wie sein Nachfolger Albert Speer in die Verbrechen des NS-Regimes verstrickt war, so ist sein Beitrag zur gesellschaftlichen Etablierung von Hitler und den Nationalsozialisten nicht zu unterschätzen: Indem Troost, der in den 1910 und 1920er Jahren als Favorit des vermögenden Bildungsbürgertum galt, ab 1930 für Hitler dessen Wohn- und Diensträume einrichtete, trug er dazu bei, dass sich der zu diesem Zeitpunkt noch keineswegs dem kleinbürgerlichen Milieu entwachsene Agitator als geschmackvoller Kunstkenner, aber auch als glaubwürdiger, ja bürgerlicher Politiker präsentieren konnte. Die damals rege Publikation bereits seiner erster Arbeit für Hitler - die Neueinrichtung der Parteizentrale des ‚Braunen Hauses‘ im Jahr 1930 - belegt deren propagandistische Funktion. Troosts enge Verbindung mit den architektonischen Zielen des Nationalsozialismus zwingt somit dazu, die propagandistische und ideologische Funktion seiner Arbeiten für Hitler immer mit zu berücksichtigen. Aus diesem Grund wird die kunsthistorische Untersuchung keinesfalls - quasi als Nebeneffekt - der Apologie des Menschen Troost dienen.

Vielmehr kann die Monografie durch das Nachzeichnen der stilistischen Entwicklung des Architekten dazu beitragen, die auf Außenwirkung abzielende NS-Repräsentations-architektur Troosts und seiner Nachfolger ihrer Suggestivkraft zu entkleiden, indem sie deren formale Herkunft frei legt und den Kontext ihrer Entstehung aufzeigt. Dieses Vorhaben erscheint gerade zum gegenwärtigen Zeitpunkt umso dringlicher, da ab 2008 in München ein NS-Dokumentationszentrum auf dem Grundstück des im Krieg zerstörten ‚Braunen Hauses‘ entstehen soll. In dessen unmittelbarer Nachbarschaft befindlich werden Troosts Parteibauten in die Dokumentation miteingebunden und dadurch vielen Besuchern zu primären Anschauungsobjekten für diejenigen Absichten, welche die Hitlerdiktatur mit Architek-



Hitler in seinem von Troost eingerichteten Arbeitszimmer im Braunen Haus / München - Veröffentlichtes Foto von 1931

tur verfolgte. Eine davon war, das junge Regime zu legitimieren und zu etablieren. Dass dies gelang, daran hatte Troost als Hitlers Architekt einen nicht unerheblichen Anteil. Dies aufzeigen und die politischen wie auch architekturhistorischen Zusammenhänge zu erhellen, ist im Hinblick auf die museale Einbindung von Troosts NS-Bauten ein Hauptanliegen dieser Dissertation.



Hochschule für Musik und Theater (Ehem. ‚Führerbau‘) / München (1931-37)

- 
- <sup>1</sup> Erhalten haben sich vom Ensemble am Königsplatz die Staatliche Hochschule für Musik und Theater (ehem. ‚Führerbau‘, 1931-37), das Haus der Kulturinstitute (ehem. ‚Verwaltungsbau‘, 1931-37) und die Sockel der ‚Ehrentempel‘ (1933-35) sowie am Südrand des Englischen Gartens das Haus der Kunst (ehem. ‚Haus der Deutschen Kunst‘, 1932-37). Nach Skizzen Troosts ist außerdem der Alte Botanische Garten angelegt worden (1933-37). Nicht erhalten sind das ‚Ehrenmal‘ für die Gefallenen des Hitler-Putsches in der Feldherrenhalle (1933) und der Plattenbelag des zur Aufmarschfläche überbauten Königsplatzes (1933-35).
- <sup>2</sup> Die bislang einzige Definition des Terminus ‚Dampferstil‘ findet sich bei: Sonja Günther: Design der Macht. Möbel für Repräsentanten des ‚Dritten Reiches‘, Stuttgart 1992, 90.
- <sup>3</sup> Timo Nüßlein: Paul Ludwig Troost – Das architektonische Frühwerk (1902-1913). Wohnhäuser, Projekte und Wettbewerbsentwürfe, unveröff. Magisterarbeit (einsehbar im ZI), Freiburg 2004. Eher historiografisch angelegt ist die Monografie Albert Ottenbachers zur Villa Becker: Albert, Ottenbacher: Die Villa Becker. Schicksal eines Fremdkörpers, unveröff. Manuskript (einsehbar im ZI), München 2003.
- <sup>4</sup> Patrick Utermann: Der Ozeandampfer ‚Europa‘ – 1926 bis 1930 – und sein Innenausbau durch Paul Ludwig Troost. Ein Beitrag zum Stil der Zwanziger Jahre, Diss., München 1988.
- <sup>5</sup> Sonja Günther: Innenräume des ‚Dritten Reiches‘. Interieurs aus den Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk für Repräsentanten des ‚Dritten Reiches‘, Diss. 2. Aufl., Berlin 1979. Auf dieser Schrift basiert Günthers Publikation ‚Design der Macht‘ (s. Anm. 2).
- <sup>6</sup> Hans-Peter Rasp: Eine Stadt für tausend Jahre. München – Bauten und Projekte für die Hauptstadt der Bewegung, München 1981.
- <sup>7</sup> Bürokratie und Kult. Das Parteizentrum der NSDAP am Königsplatz in München: Geschichte und Rezeption, hrsg. v. Iris Lauterbach/Julian Rosefeldt/Piero Steinle, München 1995. Darauf aufbauend vertieft Klaus Anton Altenbuchner in seiner Magisterarbeit die Tradition bestimmter Gestaltungsmerkmale von Troosts Königsplatzumgestaltung: Klaus Anton, Altenbuchner: Der Königsplatz in München. Entwürfe von Leo von Klenze bis Paul Ludwig Troost, in: Oberbayerisches Archiv 125.2001, Heft 1, 7-126.
- <sup>8</sup> Karl Arndt: Die ‚Ehrentempel‘ und das Forum der NSDAP am Königsplatz in München und ihre Position in der jüngeren Geschichte des architektonischen Denkmalgedankens, in: Kunstchronik 21 (1968), Heft 12, 395-398. Ders.: Filmdokumente des Nationalsozialismus als Quellen für architekturgeschichtliche Forschungen, in: Zeitgeschichte im Film- und Tondokument, hrsg. v. Günter Moltmann/Karl Friedrich Reimers, Göttingen 1970, 39-68.
- <sup>9</sup> Ders.: Die Münchener Architekturszene 1933/34 als ästhetisch-politisches Konfliktfeld, in: Bayern in der NS-Zeit, Bd. III: Herrschaft und Gesellschaft im Konflikt, Teil B, hrsg. v. Martin Broszat, München 1981, 443-512.
- <sup>10</sup> Die darüber geführte Forschungsdiskussion wurde stark von Albert Speer geprägt, der Troost als *den* Neoklassizisten schlechthin dargestellt hat, dessen Stilauffassung sich zunächst Hitler und später er selbst zu eigen gemacht hätten (s. v.a. Albert Speer: Erinnerungen, Berlin 1969, passim).